

Es läuft auf die Westvariante zu

B 212NEU Bürgerversammlung mit Behördenvertretern und IG zu Ortsumgehung

Die angeplanten Ost-Varianten der Ortsumgehung sind Scheinvarianten. Das musste sich Straßenbauamts-Chef Joachim Delfs von Martin Clausen von der IG B 212neu sagen lassen.

VON WOLFGANG BEDNARZ

DELMENHORST – Die auf Delmenhorst zukommenden zusätzlichen Verkehre im Zuge der Planung einer neuen B 212-Trasse wurden von den Planungsbehörden nicht berücksichtigt. Mit diesem Vorwurf konfrontierte Uwe Kroll von der Interessengemeinschaft B 212neu den Chef des Straßenbauamtes Oldenburg, Joachim Delfs, und Sprecher der Oldenburger Regierungsvertretung am Montagabend während einer Bürgerversammlung in der Mensa des Gymnasiums an der Willmsstraße. Die Stadtverwaltung hatte Planer, Kritiker und Bürger eingeladen, um Informationen aus erster Hand über die geplante Ortsumgehung Delmenhorsts zu erhalten. Circa 150 Zuhörerinnen und Zuhörer erlebten eine IG B 212neu, die gegen die nüchtern-trockenen Ausführungen der Behördenvertreter punkten konnte.



Hatte keinen leichten Stand: Barbara Woltmann von der Regierungsvertretung Oldenburg

BILD: WOLFGANG BEDNARZ

Zurzeit findet das Raumordnungsverfahren für die Delmenhorster Ortsumgehung statt. Über die förmliche Vorgehensweise berichtete die stellvertretende Leiterin der Regierungsvertretung Barbara Woltmann. „Die Planung einer Entlastungsstraße steht durchaus in einem gewissen Zusammenhang mit der B 212neu“, sagte sie. Für die läuft, wie berichtet, zurzeit das Planfeststellungsverfahren, wobei die Planungsbehörden der die Orte Deichhausen und Sandhausen zerschneidenden Südvariante den Vorzug geben.

Die Planung der Delmenhorster Ortsumgehung wurde, wie berichtet, erst im April 2011 vom übergeordneten Bundesverkehrsministerium angeordnet. Wohl nicht ohne Grund. Die Zahlen, die Stra-

ßenbauamts-Chef Delfs zur Verkehrsbelastung im Bereich Neuendeel nach Anschluss der B 212 an den derzeit noch nicht geschlossenen A 281-Autobahnring um Bremen nannte, machten das deutlich: Bis zu 22000 Fahrzeuge pro Tag gegenüber 10600 Fahrzeugen derzeit wären erwartbar, gäbe es keine Ortsumgehung und keine „flankierenden Maßnahmen“, womit verkehrslenkende Maßnahmen im Stadtgebiet Delmenhorst gemeint sind. Eine Ortsumgehung West würde die Belastung um 6000 Fahrzeuge senken, eine Ortsumgehung Ost um 4000 Fahrzeuge, eine innerstädtische Verkehrslenkung um weitere 3000. Delfs: „Eine ortsnahe Westvariante hat die größte entlastende Wirkung. Gemeinsam mit flankierenden

Maßnahmen wären es 10000 Fahrzeuge weniger.“

„Die Ostumfahrungen sind Scheinvarianten“, sagte IG B 212neu-Sprecher Martin Clausen und legte überzeugend dar, dass sie viel zu aufwändig zu bauen und damit zu teuer seien. Uwe Kroll unterstellte den Planungsbehörden „deutliche Fehler in dem Verfahren“. Diese Meinung vertrat auch Oberbürgermeister Patrick de La Lanne für die Stadt Delmenhorst: „Wir sind der Meinung, das B 212-Raumordnungsverfahren ist fehlerhaft.“ De La Lanne deutete an, dass die Stadt den Klageweg beschreiten werde, sollte es zu einem Planfeststellungsbeschluss kommen. Kroll warb für die verkehrsoptimierte Nordvariante (VoN), die den Verkehr zwischen Bremen und Delmenhorst über die neue Trasse ausschließt. Schließlich sei die B 212neu ursprünglich geplant worden, um die Wesermarsch besser mit dem überörtlichen Straßennetz zu verknüpfen. „Die VoN hat den ganz entscheidenden Vorteil, dass keine weiteren Ortsumfahrungen erforderlich sind.“ Der VoN erteilte Planer Delfs allerdings eine Absage: „Es ist klar, dass eine solche Variante ausscheidet, weil sie dem Verkehrsbedürfnis zuwiderläuft.“

→ **NWZTV** zeigt einen Beitrag unter www.NWZonline.de/tv